dem Hebnägelrade nähern und dadurch nur von den gewünschten der vier nebeneinander stehenden Stifte von verschiedener Länge gehoben werden können.

Ist das Schlagwerk an und für sich höchst interessant, so ist es die Einrichtung des Gehwerkes nicht weniger. Das Gehwerk, eigentlich nur eine Hemmung ohne weitere Laufwerkräder (ja selbst das Zeigerwerk im gewöhnlichen Sinne fehlt hier), befindet sich zwischen den beiden Platinen, und zwar zwischen der hinteren und einer kleinen, runden, ausgeschenkelten Platte, welche mit drei Füßen auf der hinteren Platte befestigt ist. Zwischen dieser ist die Hemmung angebracht, eine Stifthemmung, welche mit „remontoir d'égalité" ausgestattet ist.

Dieser Teil des Werkes ist in folgender Weise eingerichtet: Die Welle des Hemmungsrades, welche aus der hinteren Platine hervorragt und dort in einer Brücke läuft, trägt ein kleines, ausgeschenkeltes Kettenrad, worüber eine feine Kette ohne Ende läuft. (Aus den beiden Ansichten des Werkes ist der Kettenlauf deutlich zu ersehen.) An der Kette hängen 2 Gewichtchen von ungleicher Schwere, wovon das schwerere, in der Abbildung links hängende, das Hemmungsrad treibt. Die Länge der Kette gestattet diesem Gewichtchen reichlich, das Hemmungsrad während einer Umdrehung, also einer Minute, zu treiben. Oben im Werke, auf der hinten verlängerten Achse des Hebnägelrades findet man wieder ein größeres, zart ausgeschenkeltes Kettenrad, worüber die Kette geht. Während die Uhr schlägt, dreht sich dieses Kettenrad, wodurch das schwerere Gewichtchen wieder aufgezogen wird.

Hinter diesem Kettenrade ist das kleinere Auslösungsrad angebracht, mit Hilfe dessen das Schlagwerk von einem Hebelsystem ausgelöst wird. Das Hebelsystem wird auf folgende Weise in Bewegung gesetzt. Auf der Welle des Hemmungsrades und zwar zwischen diesem Rade und dem kleinen Kettenrade befindet sich eine sehr leicht ausgearbeitete Schneckenlinie, worauf sich ein seitlich angebrachter Hebel legt. Nach Verlauf einer Minute kommt der Hebel in seinen höchsten Stand und fällt im nächsten Augenblicke herunter. Dabei bewirkt dieser Hebel nun die Auslösung des Schlagwerkes und somit das Aufziehen des Hilfsgewichtchens. Er hat jedoch noch einen weiteren Zweck. Wie wir schon gesagt haben, hat die Uhr kein eigentliches Zeigerwerk und wir müssen also noch erklären, wie die Zeiger ihre Bewegung erhalten.

Hinter dem Hemmungsrade und konzentrisch mit demselben gelagert befindet sich ein großes, leichtes Sperrad von etwa 8 cm Durchmesser, das Minutenrad, oder wie man es auch nennen könnte, das Viertelrohr, denn es steht ja ganz außer der Kraftüberbringung.

Der erwähnte Hebel hebt nun wieder einen zweiten, etwas höher und hinter ihm gelegenen Hebel und dieser hat einen Sperrkegel, welcher in die Sperrzähne des Minutenrades greift und durch das Steigen des ersten Hebels das Sperrad regelmäßig eine Minute weiter treibt. In dem Augenblicke, wo der erste Hebel von der Schneckenlinie der Gangradachse herunterfällt, wird das Sperrad von einem eigens dazu angebrachten Sperrkegel verhindert, zurück zu laufen. Der zweite Hebel hat selber jedoch noch einen anderen Zweck. Außer seiner Minutenbewegung macht er noch eine Stundenbewegung auf einer Schneckenlinie, welche auf dem Sperrade befestigt ist. Durch diese Bewegung verschiebt er einen Stundenstern, welcher rechts, ganz oben im Werke angebracht ist und von dem die weitere Regulierung des Schlagwerkes bewirkt wird.

Das einzige Rad, welches auf der Vorderplatine an ein Zeigerwerk erinnert, ist auf der Achse des Hauptrades befestigt

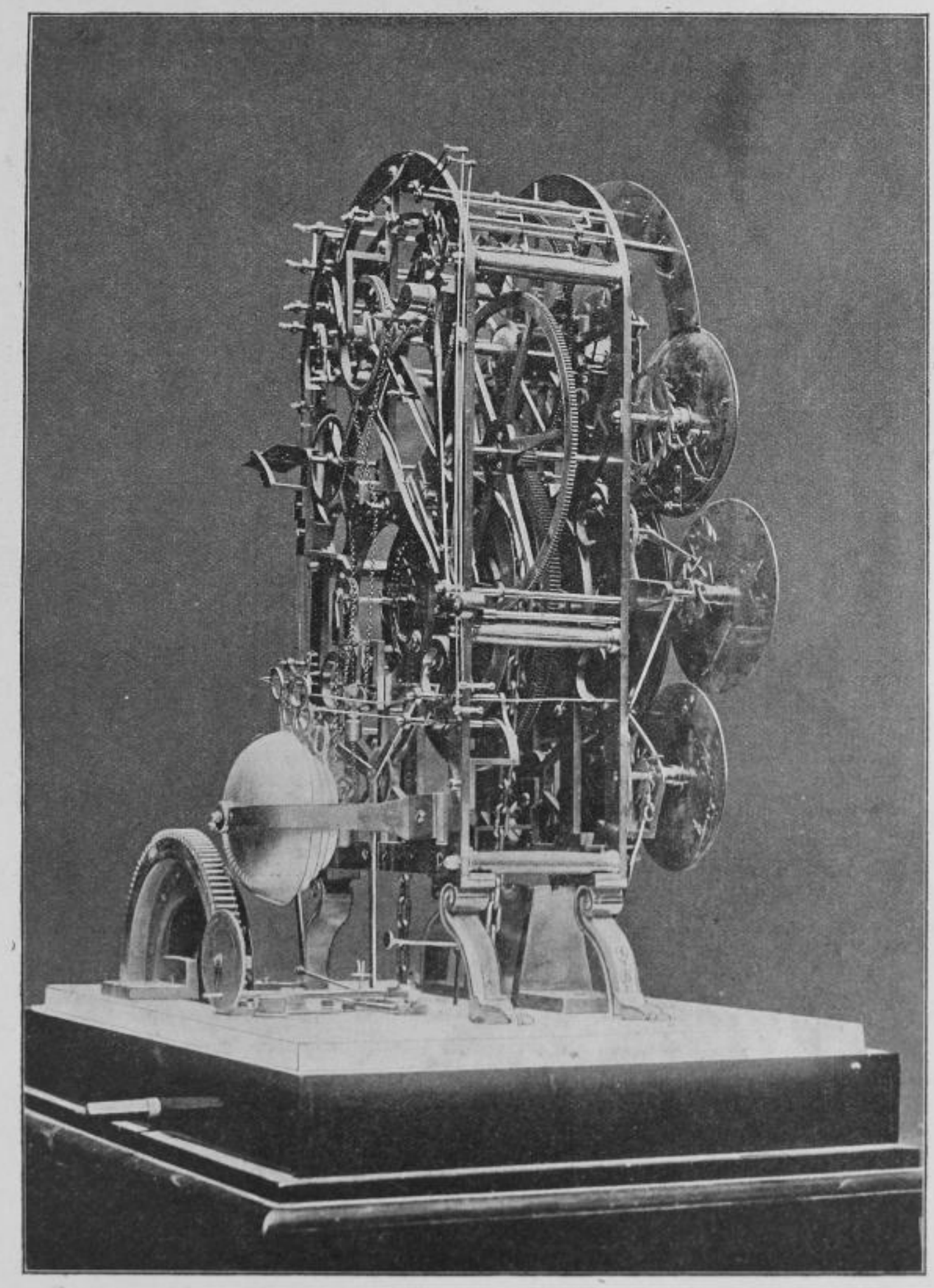

Fig. 3.
Seitenansicht der Kunstuhr aus der Zeit Louis XVI.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id20141350Z/501 STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN